

Ottendorfer Zeitung

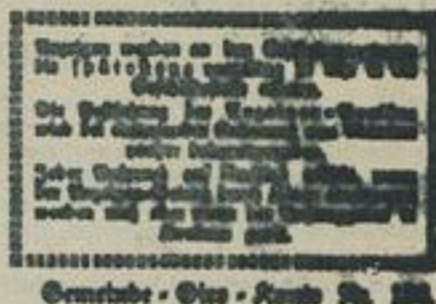
Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolob“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.



Nummer 12

Freitag den 27. Januar 1933

32. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 26. Januar 1933.

Fahrrad Diebstahl sind in letzter Zeit im hiesigen Ort immer mehr zur Tagesordnung geworden. Es vergeht kaum eine Woche wo nicht ein oder mehrere Diebstahl der Polizei gemeldet werden. In der Hauptsache haben die Fahrradmarder es auf Räder abgesehen, die vor oder im Hausflur hiesiger Gasthäuser unbeaufsichtigt stehen. Deshalb ist es für alle Radbesitzer empfehlenswert ihr Rad nicht mehr unbeaufsichtigt stehen zu lassen auch wenn es sich nur um einige Minuten handeln sollte.

Sächsische Ski-Meisterschaften. Am Sonntag, den 20. Januar finden an der neuen Weisingberg-Schanze in Altenberg die Sprungläufe der Sächsischen Skimeisterschaft statt. Eine besondere Note erhalten diese Sprungläufe durch die Teilnahme des Olympia-Siegers Birger Ruud. Der Norweger hat erst vor ganz kurzer Zeit sein großes Können an der Hanns-Heinz-Schanze unter Beweis gestellt. Er hält dort nunmehr den Schanzenrekord mit einer Sprungweite von 76 m. Solche Weiten werden wohl an der Weisingberg-Schanze nicht erzielt werden können, den ganz so groß sind ihre Ausmaße doch nicht. Aber immerhin darf bei den zur Zeit herrschenden sehr guten Schneeverhältnissen mit Weiten von 65—68 m gerechnet werden, denn 59 m sprang ja bei der Einweihung die Ascherger Springer schon. Altenberg wird also am Sonntag wieder einen ganz großen Tag haben. Die Firma Friedrich Berger, Romyen veranstaltet auch am kommenden Sonntag von hier aus wieder eine Omnibusfahrt nach Altenberg. Diese Fahrt scheint sich zu einer regelmäßigen Sportfahrt einzurichten, denn schon an allen vorhergehenden Sonntagen, die Sportmöglichkeiten boten, ist der Bergerbus nach Altenberg voll belegt gewesen. Es dürfte ratsam sein, sich rechtzeitig zu melden. (Siehe heutiges Inserat).

In der Zeit vom 1. bis 7. März 1933 findet im Reiche eine Obstbaumzählung statt, die sich auf Apfel-, Birnen-, Kirschen- und Zwetschgen-, Süß- und Sauerkirschen, Mirabellen- und Reineclauden, Aprikosen, Pfirsich- und Walnussbäume erstreckt. Für den Freistaat Sachsen hat das Wirtschaftsministerium hierzu folgenden angeordnet: Die Gemeindebehörden nehmen die Zählung für ihren Bezirk vor. Die auf gemeindefreien forstwirtschaftlichen Flächen stehenden Obstbäume werden durch die Forstämter gezählt. Als Zähler sind möglichst Obstzüchter, Gärtner oder sonst fachkundige Personen zu verwenden. Die Amtshauptmannschaften haben die Zählungsanordnungen nach Gemeinden geordnet, bis zum 18. März ans Statistische Landesamt einzusenden. Die von den Obstbaumbesitzern gemachten Angaben dienen nur für statistische Zwecke.

Dresden. Mächtiges Großfeuer. Nachts entbrannte im Holzlager einer Möbelfabrik auf der Spatenhauerstraße ein großes Feuer, das schnell auf die Werkstätten des zweistöckigen Fabrikgebäudes übergriff. Obgleich die Feuerwehr sofort wirkungsvoll mit zehn Schlauchleitungen von drei Seiten den Brand bekämpfte, war die Gefahr erst in den Morgenstunden beseitigt. Den Flammen fielen neben beträchtlichen Vorräten an Rohstoffen, Schuppen, Maschinen und Inventar, Fertigwaren und ein Auto zum Opfer. Erheblich ist auch der Gebäudeschaden an den Nachbarhäusern infolge der strahlenden Hitze. Die Aufräumarbeiten dauerten unter Zuhilfenahme von Riesenschneemessern die ganze Nacht hindurch an und gestalteten sich bei dem scharfen Frost sehr schwierig und zeitraubend. Wie Augenzeugen berichten soll vor Eintreffen der Feuerwehr eine Explosion erfolgt sein.

Landestagung des ambulanten Gewerbes

Dresden. In Anwesenheit von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden hielt der Verband Sächsischer Händler, Schauffeller und Marktreisender in Dresden seinen 37. Verbandstag ab. Nach den Ansprachen und Vorträgen wurden mehrere Entschlüsse angenommen, in denen u. a. gefordert werden Schutz des Markt- und Straßenhandels sowie des Spiel- und Schauffellergewerbes, ein Reichswandergewerbebeschein, volle Gewerbefreiheit und nachhaltige Senkung der Steuern und Gebühren. Von den gefassten Entschlüssen sind hervorzuheben, die Forderung auf Verbot des Hausierhandels böhmischer Händler im Reich, eine Beschwerde gegen die Ausarbeitung der neuen Reichsgewerbeordnung und Forderung der Beiziehung des ambulanten Handels zu den Verhandlungen. Verlangt wurden ferner Umwandlung des Wandergewerbebeschein in einen Reichswandergewerbebeschein, der von der Bundessteuer frei sein soll, Verbot des Wandergewerbebeschein für Doppeldiener, Steuerfreiheit für Gewerbetreibende mit weniger als 2000 Reichsmark Einkommen, Anpassung der Pflanzgelder bei Schuppenfesten an die Not der Zeit, Verbilligung der Kraftfahrzeugsteuer, schärfste Kontrolle des Hausierhandels, Wegfall der Führung von Wandergewerbebeschein für Dresdner Jahrmärkte und deren Ausstellung durch die Kreisauptmannschaft zu verbilligtem Preis.

Blutige Nacht in Dresden

Schwere Zusammenstöße zwischen Kommunisten und der Polizei — Acht Tote, zwölf Verletzte

Dresden, 26. Januar.

In der Nacht zum Donnerstag, gegen 12 Uhr, kam es in Dresden zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Polizeibeamten und Kommunisten, wobei es mehrere Tote und über zehn Verletzte gab. Die Zusammenstöße ereigneten sich im „Keglerheim“, wo die Kommunisten eine Versammlung abhielten. Diese Versammlung sollte von der Polizei aufgelöst werden. Die Menge widersetzte sich den Anordnungen und griff die Beamten tödlich an, so daß diese von der Schutzwaffe Gebrauch machen mußten. Nach den bisherigen Meldungen sollen acht Personen getötet worden sein, während zwölf mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Sächsischer Grenadiertag

Dresden. Am 13. bis 15. Mai findet in Dresden der 11. Sächsische Grenadiertag statt. Die Tagung wird am 13. Mai mit einem Begrüßungsabend im Ausstellungspalast eingeleitet. Am Sonntag, dem 14. Mai, finden auf dem Kalernehof eine Paradeausstellung mit den Traditionskompagnien und ein Feldpostdienst statt. Dem Gottesdienst folgt eine Kranzniederlegung am Brigadedenkmal auf dem Garnisonfriedhof.

Grimma. Strohseimen niedergebrannt. Auf Beiersdorfer Flur brannte ein Strohseimen nieder, der, wie man vermutet, von einem Handwerksburschen in Brand gesteckt wurde.

Der Mord an der Lehrerswitwe

Leipzig. Die von der Kriminalpolizei ununterbrochen vorgenommenen Ermittlungen zur Aufklärung des Mordes an der Lehrerswitwe Jausch in der Scheffelstraße 26 waren bisher leider ohne Erfolg. Auch die Nachprüfung von Mitteilungen aus dem Publikum ergab bisher keine Anhaltspunkte zur Ermittlung des Täters. Als wichtige Zeugin kommt eine unbekanntes Lumpen- und Papierhändlerin in Frage, die am 6. Januar im Hause Scheffelstraße 26 nach Lumpen gefragt hat. In einer Hausbewohnerin bemerkte sie, daß niemand im Hause Lumpen habe, nur die alte Frau — gemeint ist die Ermordete — habe die ganze Wohnung voll Lumpen und Papier. Einige Tage später ist diese Lumpen- und Papierhändlerin in Begleitung von zwei unbekannten Männern wieder in der Scheffelstraße gesehen worden.

Leipzig. Gefährlicher Giebelbrand. Durch ein überhitztes Feuerrohr war in einem Hause im Brühl eine Fachwerkgiebelwand in Brand geraten und ein Balkenbrand entstanden, der sich nach dem zweiten Stockwerk weiter fraß und die Decke zum Einsturz zu bringen drohte. Die gefährdete Decke mußte abgestützt und das verfallene Balkenwerk entfernt werden. — Bei einem Kellerbrand in der Deffauer Straße mußte die Feuerwehr wegen zu starker Rauchentwicklung mit Rauchmasken an den Brandherd vordringen.

Leipzig. Politische Verhaftung. Im Zusammenhang mit dem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Anhängern der SPD am Donnerstag voriger Woche erfahren wir, daß der Assistenzarzt, der von einem wegen einer Schlagverletzung ins Krankenhaus eingelieferten Nationalsozialisten einen Munitionsrahmen gestohlen erhalten hatte, von der Staatsanwaltschaft verhaftet wurde.

Chemnitz. Opfer seines Berufs. Der 30 Jahre alte Schornsteinfeger Katterle, der Sohn des Chemnitzer Schornsteinfeger-Obermeisters stürzte vom Dach eines 28 Meter hohen Hauses auf der Dresdner Straße in die Tiefe. Der Bedauernswerte war sofort tot.

Zwickau. Expresser verhaftet. Der in Bärenwalde wohnhafte Gutbesitzer Schumann hatte wiederholt Expresserbriefe erhalten mit der Aufforderung, Geld an einem bestimmten Ort zu hinterlegen. Andernfalls wurde mit einer unbegründeten Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gedroht. Jetzt konnte der Expresser von der Kriminalpolizei in Bärenwalde festgenommen werden, als er den Brief, in dem er das Geld vermutete, abholen wollte. Er handelt sich um den 28 Jahre alten Erwerbslosen Johannes Horn, starb.

Blauen. Betriebsstörung auf der Reichsbahn. Der Güter- und Personenzug von Schönberg nach Hirschberg, der 6.02 Uhr Schönberg verläßt, ist kurz nach der Ausfahrt infolge Schabhaftwerdens der Lokomotive auf der Strecke liegengeblieben, so daß die Personenwagen nach Schönberg zurückgeholt werden mußten. Die Passagiere konnten dadurch den Anschlußzug nach Blauen und Leipzig nicht mehr erreichen. Der Zugverkehr auf der Unfallstrecke wurde 140 Minuten ausgesetzt. Auch die Züge nach Schleiß hatten große Verspätungen.

Waldheim. Schweres Explosionsunglück. Nachmittags ereignete sich in Hartha im Hintergebäude des Bierverlegers Richter aus unbekannter Ursache eine schwere Explosion. Das ganze Haus stürzte zusammen, während das Nachbarhaus schwer beschädigt wurde. Menschen wurden nicht verletzt; doch ist der Sachschaden sehr erheblich. Man vermutet, daß eine Kohlenäureflasche umgefallen und explodiert ist.

Schluß wegen Grippe

Die augenblicklich stark grassierende Grippe erfaßt auch in Sachsen immer größere Kreise. Besonders zahlreich sind die Erkrankungen unter den Schulkindern.

In Seitendorf bei Jitau sind die beiden Schulen auf Anordnung des Bezirksarztes geschlossen worden, nachdem in einzelnen Klassen mehr als die Hälfte der Schulkinder an Grippe erkrankt waren. Auch in Haynawalde wurde eine Schulklassen wegen Grippe- und Keuchhustenkrankungen bis auf weiteres geschlossen.

In der Bischofswerda benachbarten Landgemeinde Schmölln sind 110 Schulkinder, das sind 40 v. H., an Grippe erkrankt, die in manchen Fällen in recht ernsthafter Form auftritt. Auf Anordnung des Bezirksarztes wurde die Schule geschlossen.

Auch in Lunzenau wurde die Volksschule, da etwa 150 Schulkinder fehlen und 5 Lehrer erkrankten, zunächst auf die Dauer von zehn Tagen geschlossen. In Pichterstein-Callenberg fällt der Unterricht an der Diesterweg- und Pöhlitzschule aus dem gleichen Grunde bis 31. Januar aus.

Erhöhte Arbeitslosenzahl

Saisonmäßige Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in Sachsen

Die Entwicklung der sächsischen Arbeitsmarktes in der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1933 ist durch eine starke saisonmäßige Verschlechterung gekennzeichnet, und es sind nur wenige Anzeichen zur Besserung spürbar. Die Zahl der Arbeitsuchenden erhöhte sich ungefähr im gleichen Ausmaß wie in der ersten und zweiten Dezemberhälfte und stieg von 701 071 auf 724 725, also um 3,5 v. H. Diesmal vollzog sich die Zunahme bei den weiblichen Personen verhältnismäßig stärker (4,8 Prozent) als bei den männlichen Arbeitsuchenden (3 Prozent).

Aus den Außenberufen Landwirtschaft, Baugewerbe und Verkehrsgewerbe erfolgten weitere Entlassungen, während die Industrie der Steine und Erden nur teilweise Arbeitskräfte freigab und in einigen Bezirken infolge Auftragsrückgängen bereits wieder aufnahmefähig war. Die sächsische Fremdenindustrie, die sonst um diese Jahreszeit in den Gebirgsorten schon eine Entlastung des Arbeitsmarktes herbeiführen konnte, war infolge der schonarmen Witterung in diesem Jahre noch nicht sonderlich aufnahmefähig.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung erhöhte sich in der Zeit vom 1. bis 15. Januar eine Erhöhung von 78 400 auf 86 130 um 9,9 v. H. In der Familienfürsorge stieg die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 148 030 auf 156 280 (5,6 v. H.). Die Zunahme an Hauptunterstützungsempfängern ist in den beiden Unterstützungseinrichtungen der Arbeitslosenversicherung und Familienfürsorge verhältnismäßig stärker als in der öffentlichen Fürsorge. Die Zahl der Wohlfahrtsberufslosen ist in der Zeit vom 30. November bis 31. Dezember 1932 von 296 705 auf 309 516 um 4,3 v. H. gestiegen.

Anzeigen der Wohlfahrtsberufslosen

308 711 Wohlfahrtsberufslose in Sachsen — 155 Millionen RM Unterstützungsgelder im Jahre 1932

Die Zahl der von den sächsischen Gemeinden betreuten Wohlfahrtsberufslosen (W. B.) ist auch im Dezember weiterhin angestiegen. Nach den Meldungen der Bezirksfürsorgeverbände (BZF) wurden Ende Dezember 1932 in Sachsen 308 711 vom Arbeitsamt anerkannte W. B. gezählt gegenüber 295 565 am 30. November 1932 und 226 952 am Jahresende 1931. Außerdem sind von den BZF 2204 Personen unterstützt worden, bei denen das Anerkennungsverfahren noch schwebte. In 5568 Fällen ist von den Arbeitsämtern die Anerkennung abgelehnt worden. Berücksichtigt man ferner noch die Unterstützungsempfänger, die nach den früheren Begriffsbestimmungen als W. B. zu zählen gewesen wären (40 149), so ergibt sich, daß in Sachsen Ende Dezember 356 632 oder 51,2 v. H. aller bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen der gemeindlichen Erwerbslosenfürsorge zur Last fielen. Der Unterstützungsaufwand betrug im Dezember 1932 und im ganzen Jahre 1932 rund 155 Millionen RM gegen 92 Millionen RM 1931.

Das Sofortprogramm wird wirksam.

Anfang Februar Vergabe von Aufträgen.

Berlin, 25. Januar. Wie die Telegraphenunion erzählt, werden die ersten Aufträge aus dem 500-Millionen-Sofortprogramm des Reichskommisars in der ersten Februarwoche vergeben werden. Die von der Reichsbahn vorgezeichneten 280 Millionen sind bereits vergeben worden. Davon 132 Millionen an die Reichsbahndirektionen, während der Rest zentral vergeben worden ist. Auch die Reichspost, die für das Arbeitsbeschaffungsprogramm 34 Millionen angelegt hatte, hat ihre Aufträge bereits vergeben. Dazu kommen noch die weiter beschlossenen, heute bewilligten 50 Millionen Reichsmark für die Hausreparaturen.

Weitere 50 Millionen für Hausreparaturen.

Berlin, 24. Januar. Nachdem das Reichskabinett vor einigen Tagen die Bereitstellung von weiteren 50 Millionen zur Ausführung von Hausreparaturen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms beschlossen hat, ist heute nachmittag die entsprechende Verordnung erlassen worden. Die Verordnung gewinnt besondere Bedeutung dadurch, daß diese Summe vor allem für Hausreparaturen innerhalb der Gebäude zur Verfügung gestellt wird, daß also auch während der Frostperiode Arbeiten vergeben werden können.

Es ist weiter damit zu rechnen, daß in der nächsten Woche eine zusammenfassende Verordnung über eine Reihe von Vereinfachungsmaßnahmen veröffentlicht wird. Vor allem wird es sich dabei um eine Vereinfachung der Steuer- und Abgabenbestimmungen, um Maßnahmen zur Münzreform und ähnliche Bestimmungen handeln.

Der Deutsche Landgemeindetag verlangt weitere erhebliche Mittel.

Berlin, 24. Januar. Der Gesamtvorstand des Deutschen Landgemeindetages tagte am Montag unter dem Vorsitz von Bürgermeister Lauer (Weißwasser) in Berlin. In der Sitzung nahmen die Vertreter der Landgemeindegremien aus Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Hessen, Thüringen, Oldenburg, Anhalt teil. Nach lebhafter Aussprache über das Sofortprogramm zur Arbeitsbeschaffung faßte der Gesamtvorstand einstimmig folgende Entschließung:

„Mit besonderer Genauigkeit stellt der Gesamtvorstand des Deutschen Landgemeindetages fest, daß die vor Monaten erhobene Forderung der Landgemeinden

nach Durchführung eines öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramms durch die letzten Maßnahmen der Reichsregierung endlich erfüllt worden ist. Wenn dem Reichskommisars für Arbeitsbeschaffung für das jetzt in Angriff genommene „Sofortprogramm“ der Betrag von 500 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt worden ist, so genügt ein solcher Betrag bei der Massenarbeitslosigkeit in Deutschland naturgemäß nur für die ersten Arbeiten. Angesichts ihrer durch die ungeheuren Wohlfahrtsausgaben entstandene Not müssen die Landgemeinden fordern, daß der Reichskommisars für Arbeitsbeschaffung durch Bereitstellung weiterer erheblicher Mittel in die Lage versetzt wird, ein sich auf einen längeren Zeitraum erstreckendes, wirklich durchzuführendes Arbeitsbeschaffungsprogramm in die Tat umzusetzen.

Das öffentliche Arbeitsbeschaffungsprogramm tritt in erster Linie in einer starken Verringerung der Privatwirtschaft bei und entfaltet durch die angeordnete bevorzugte Beschäftigung von Wohlfahrtsarbeiterern die Gemeinden.

Diese günstigen Auswirkungen des Sofortprogramms werden von den Landgemeinden dankbar begrüßt.

Darauf erscheinen die in den von den Gemeinden aufzunehmenden Darlehen festzulegenden Bedingungen schwertragbar. Insbesondere fällt die Verwalterungsbeiträge von 1 v. H. der Darlehenssummen nicht in den Grenzen, die von den Gemeinden erwartet werden könnten.

Durch die von ihnen auszuführenden Arbeiten verschaffen die Gemeinden dem Reich in Form höherer Steuern und neuer Beiträge zur Arbeitslosenversicherung erhebliche Einnahmen. Neben einem beschleunigt durchzuführenden sozialgerechten Finanz- und Lastenausgleich müssen den Gemeinden bis auf weiteres seitens des Reiches die Lohnsteuerbeiträge der neubeschäftigten Arbeitnehmer für die Tilgung der aufgenommenen Darlehen zur Verfügung gestellt werden.“

2,8 Millionen Wohlfahrtsarbeiter.

Berlin, 25. Januar. Wie der Deutsche Städtebund mitteilt, ist für den Stichtag des 31. Dezember 1932 für das Reichsgebiet mit 2.800.000 Wohlfahrtsarbeiterern zu rechnen. Das bedeutet gegenüber dem Vormonat einen Zufluss von 100.000 Unterstützungsempfängern.

Die Reichsregierung zu der Absage der Deutschnationalen.

Berlin, 24. Januar. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird die Regierung auf die heutige deutschnationale Erklärung bei passender Gelegenheit antworten. In Kreisen, die der Regierung nahesteht, erklärt man, irgend etwas Positives enthalte die Erklärung nicht. Die Tendenz der Erklärung sei wohl die Duldung darauf, daß der Kanzler nicht bereit sei, die Deutschnationalen in die Regierung hineinzunehmen. Was die Bemerkung über sozialistisch-internationale Gedankenengänge der Regierung anbetreffe, so frage man sich, ob damit vielleicht die Lösung von Zollbindungen (wie beim deutsch-holländischen Vertrag) gemeint sei. Was die Erklärung hinsichtlich bewirkten solle, sei noch unklar als der Inhalt der Erklärung selbst. Insofern sei die Erklärung allerdings zu begrüßen, als dadurch eine wenn auch negative Klärung der politischen Lage einsetze, da die Deutschnationalen nunmehr der Regierung eine Absage erteilt hätten.

Annäherung zwischen DNVP und NSDAP?

Berlin, 25. Januar. Während ein neues Moment, das die politische Entwicklung beeinflussen könnte, seit gestern nicht zu erkennen ist, werden eifrig die Folgen des deutschnationalen Vorkisses beprochen. Auffällig ist das Echo, das dieser Vorkiss im „Völkischen Beobachter“ gefunden hat und Eingeweihte wollen wissen, daß die Einigungsg-

verhandlungen zwischen Deutschnationalen und Nationalsozialisten schon sehr viel weiter gediehen seien, als man bisher annahm, allerdings auch wieder nicht so weit, daß sie bereits im Stande wären, die Bedingungen zu erfüllen, die der Reichspräsident im November Adolf Hitler für die Übernahme einer von ihm geführten Regierung im Sinne einer parlamentarischen Mehrheitsregierung gestellt hat.

Amerika zu Sechsbildverhandlungen mit allen nicht-jämischen Schuldenländern bereit.

Washington, 24. Januar. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten bereit ist, nach dem 4. März jederzeit mit allen nicht-jämischen Schuldenländern Amerikas auf ihren Antrag in Verhandlungen über eine Revision der Schulden einzutreten. Mit welchen Staaten Amerika verhandeln will, wird nicht angegeben.

Washington, 25. Januar. Die Regierung Roosevelt wird mit insgesamt fünf Staaten Verhandlungen über die Regelung der Kriegsschuldenfrage führen. Es handelt sich um diejenigen Länder, die die Devisenbeschränkung abgelehnt und die in aller Form um die Revision der Kriegsschuldenfrage gebeten haben, außer England, Italien, Tschechoslowakei, Litauen und Lettland. Die Verhandlungen beginnen Mitte März. Finnland, das zwar die Devisenbeschränkung ebenfalls abgelehnt hat, dürfte in die Verhandlungen nicht einbezogen werden, da es ein förmliches Revisionsersuchen nicht übermittelt hat.

Die Kältewelle.

Berlin, 25. Januar. Die Nacht zum Mittwoch hat in Berlin eine weitere Verschärfung der Kälte gebracht. In der Innenstadt wurden um 6 Uhr früh 18 Grad unter Null vom Thermometer abgelesen. In den Außenbezirken sank die Quecksilbersäule bis auf 20 Grad unter Null.

Begünstigt wird die Kälte durch die starke Ausstrahlung infolge völliger Wolkenlosigkeit des Himmels. Die Folgen der ungewöhnlichen Kälte machen sich in Berlin bereits recht unangenehm fühlbar. Nachdem die Seen in der Umgebung zugefroren sind, hat nunmehr auch auf dem Wassertrahen, die durch das Berliner Stadtgebiet führen, starke Eisbildung angefangen.

Hausflugverkehr auch nach Spiekerrog und Langerog.

Berlin, 25. Januar. Wie das Reichsverkehrsministerium mitteilt, ist nunmehr auch nach den Inseln Spiekerrog und Langerog ein Flugdienst eingerichtet worden.

Stuttgart, 25. Januar. In Teilen des württembergischen Oberlandes, besonders in der Gegend von Ravensburg, haben große Schneeverwehungen zum Teil jeden Verkehr unmöglich gemacht. Auf einzelnen Verkehrsstraßen lag der Schnee meterhoch aufgetürmt. Die Kraftfahrzeuge stießen fest und erlitten erhebliche Verspätungen. Ein den Verkehr zwischen zwei Ortschaften aufrechterhaltender Postwagen mußte regelrecht aus dem Schnee ausgeschleift werden.

Warschau, 24. Januar. In Bromberg-Innenstadt zeigte das Thermometer 20 Grad unter Null. In den Vororten wurden 23 und außerhalb der Stadt sogar 25 Grad gemessen. Auch in Warschau wurden 23 Grad Kälte verzeichnet.

Infolge der starken Fröste ist eine Reihe von Telephonlinien zerstört worden, so die Linien von Warschau nach Polen, Bromberg und Gdingen.

Hamburg, 25. Januar. In Hamburg wurden am Mittwoch 11,8 Grad Kälte gemessen. Das war auch gleichzeitig die niedrigste Nachttemperatur. In der näheren Umgebung Hamburgs sank das Thermometer auf 13 bis 16,8 Grad.

Moskau, 25. Januar. Infolge der großen Kälte sind in 16 russischen Städten die Schulen geschlossen worden. Der gesamte Verkehr leidet sehr. Die Züge kommen mit großen Verspätungen an. In Tschjabinin (Westsibirien) ist das Thermometer auf 39 Grad unter Null gesunken. Wegen starker Schneefälle mußte der Bahnverkehr teilweise ganz eingestellt werden.

Kälteopfer in Frankreich.

Paris, 25. Januar. Die Kälte hat in Frankreich weiter zugenommen und der Wetterdienst sagt für die nächsten

Die Deutschnationalen gegen die Politik des Zauderns.

In der Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion unter Vorsitz des Geheimrats Hugenberg wurde eine politisch bedeutsame Erklärung gefaßt, die dem Worte und dem Sinne nach eine scharfe Absage an das Kabinett v. Schleicher bedeutet. In dieser Erklärung, die inhaltlich dem Reichstagsbeschluss vom Sonnabend bekanntgegeben wurde, heißt es, daß grundsätzliche Entscheidungen nunmehr unbedingt zu fordern seien.

Eine vollständige Neubildung der Regierung sei das Gebot der Stunde, um vor allem auch die Wirtschafts-politik wieder in das richtige Gleis zu bringen.

Die Politik des Hinhaltens und des Zauderns habe schwere Schäden gebracht. Zutage getreten sei die mangelnde Einmütigkeit innerhalb der Ressorts und der Gegensatz zwischen Stadt und Land sei neu belebt, obwohl beide eine unzerrennbare Schicksalsgemeinschaft bilden müssen. Es bestehe die Gefahr eines neuen Abgleitens in sozialistisch-internationale Gedankenengänge, vor allem aber drohe diese Regierung nichts weiter zu werden als die Liquidation des autoritären Gedankens. Seit Papens Rücktritt habe die Deutschnationale Volkspartei vor dieser Entwicklung immer wieder gewarnt. Die Reichsregierung habe verlagert.

geschwungenen Typen. Als sie ihn einmal ansprach, fuhr er zusammen, als habe man ihn bei einem Verbrechen ertappt; jetzt geht er wie im Traum an ihrer Seite.

Und zum Abschied des Abends habe ich auch noch etwas reserviert, das man in kaum einer anderen Stadt finden würde. Wir gehen jetzt noch in die Night-Bar — ganz große Klasse! — De! — Tag!

Sie steigen ein, fahren, der Verkehr auf der Place Vendome ist lebensgefährlich — der Wagen hält vor dem berühmten Hotel. Drinnen ein Aufwund, der nicht sehr sichere oder blaßere Menschen etwas erschüttern muß. Es ist, als läge man hier nur die kostbarsten Modelle der großen Häuser — aber sie werden nicht von Mannequin getragen, sondern von reichen und oft absichtlich verschminkt Americanerinnen, daneben Französinen, englische Ladies, Deutsche, Rumäninnen — es sind fast so viele Nationen vertreten wie Menschen da sind.

Der Raum schimmert vor Luxus, überall stehen kleine Tische, das Tanzparkett ist wie ein spiegelnder See aus Glas und edlen Holzern. Wenn Gerland nicht mit dem Nid und Gana eines weiterfesten Seemanns seinen Weg zu einem freien Tisch verlor, wäre Vob zu verlegen, um ruhig weitergehen zu können.

Sie werden wie Könige bedient, Kellner rollen auf kleinen Wagen die Speisen heran, bereiten sie vor ihren Augen zu, schnell, geschmeidig, sicher. Margots Nid wandert umher, ruht auf diesem und jenem Gast; verweilt bei der diskret sprechenden Langospelle, mußt den Eingang mit den neu Hinzukommenden.

Fred fühlt, als er sich im Spiegel seines Hotelzimmers betrachtet, daß er es äußerlich mit jedem Mann in Paris aufnehmen kann. Der Fred sagt tadellos, die Hemdbrust strahlt, der ganze Kerl da im Spiegel strahlt Lebenslust und Frische aus. Er dreht sich, macht sich selbst eine kleine Verbeugung, greißt nach Gut und Mantel: „Au revoir, Herr Direktor Reiting!“

Karl Gerland hat Vob in ein interessantes — allerdings nur für den Generaldirektor interessantes — Gespräch über Aktienbau verwickelt; Vob antwortet ein bischen zerstreut.

Margot denkt an allerlei, zwischen die Tische des Nid schied sich andere Mäder — im Geiste steht sie weit fort von hier — Berlin — keine Unterhaltungen — flauernde

Worte auf Spaziergängen — sie ist tief in ihre Erinnerungen versunken.

In dieser Sekunde steht ein Herr, ein eleganter, junger Mann, der ein wenig lässig und unmaßnahmlich durch den Raum geht, an den Tisch, der ihm im Rücken steht. Margot steht auf, der Herr dreht sich um.

Wichtig schwanzt der Boden, alle Gegenstände drohen ihre Konturen zu verlieren — Fred steht vor Margot, ebenso erklart wie sie — aber nur augenblicklich; dann verbeugt er sich und bittet sie um einen Tanz.

Die Stapelle spielt einen Tango, die sentimentale Muffl steht wie ein laues Bad durch den Saal. Margot steht mechanisch auf:

Fred, mein Gott, wie kommt Fred hierher? Im Frack, in das neueste Lokal von Paris? Was ist mit ihm; es ist ein Geheimnis da, das Geheimnis, das ich immer gefühlt habe.

Fred tanzt deklamierend, ihm ist zumute, als tanze er auf einem Vulkan. Er hält Margot zart umfaßt, wagt nicht, sie an sich zu ziehen, schließt vorsichtig über das Parkett:

Ich muß dir doch etwas sagen, eine Erklärung abgeben — aber wie, aber welche? Sie hat mich doch zuletzt als armen Kerl gesehen, sie muß so vollkommen verwirrt sein, mich hier anzutreffen — was kann ich nur sagen, wie lange ich's an?

Er versucht, den Nid Margots, die trampschaft dem seinen vermeidet, zu fangen, er überlegt, mit welchen Worten er beginnen könnte; Margot tanzt wie eine tote mit maskenhaftem harem Gesicht:

Da er mich so belogen? Was alles Komödie? War er nie arm, nie in Not und Verzweiflung? Hat er es darauf angelegt, mich zu fördern, mir zu beweisen, wohin mein Nid, mein verirrtes Gefühl führen kann?

Oder — Oder ist er nichts anderes als ein Lump — Heiratsschwinder — Hochstapler? Wie leicht ist es möglich, daß er, den ich doch als Schaulustigstempel sah, auf die schlechte Ebene kam — kann er nicht in einem der Geschäfte einen Eindruck — ?

Die Geigen weinen laut und gefühlvoll, die Paläde der begleitenden Juchharmonika werden lang und schmausen melodisch Luft aus und ein. Fred hat das Gefühl, zu ersticken.

(Fortsetzung folgt.)



(Nachdruck verboten.)

Fred wird blutrot, stürzt den Kognat hinab — muß sich zusammennehmen, um Delarge nicht beide Hände zu schütten.

„Und jetzt muß ich nach Hause — Sie wissen nicht, wie böse Madame Laissen werden kann — ich will sie von Ihnen grüßen. Ihnen würde sie sehr vergötzt! — Aber Sie sollen sich noch ein wenig amüsieren hier! — Warten Sie!“

Delarge zieht eine Visitenkarte hervor, schreibt ein paar Worte darauf:

„Haben Sie einen Frack mitgenommen?“

Fred nickt.

„Sehr gut! — Also Sie gehen heute abend in die Night-Bar — nein, keine Einwendungen! Nehmen meine Karte, zeigen sie dem Geschäftsführer, genügt vollkommen! Wird Ihnen Spaß machen. — Sie treffen dort Leute, die Sie sonst nur in den illustrierten Zeitungen sehen!“

Er erhebt sich, sie geben hinaus — hinter Ihnen verhallt der Lärm des Wartes. — Herr Delarge ist wieder der große Millionär, als er sich verabschiedet.

„Ich habe Ihre Adresse auf morgen — Sie bekommen rechtzeitig Bescheid, wann die Sitzung ist — Adieu! Au revoir! Und was ich noch sagen wollte: Gerland weiß natürlich vorher nichts davon, daß er Kollas am Verhandlungstisch finden wird — versteht sich — also —“

Das Auto ist weg. Fred steht mit einem so dumpfen Gefühl da, wie man es nur machen kann, wenn man sich unglücklich glücklich fühlt. Dann bummelt er nach Hause, in sein Hotel, um sich umzuziehen und „die Große Welt“ kennenzulernen.

Vor Margots Augen wirbeln noch eine ganze Welt der bunten Bilder der Kissenrennen, von der sie soeben zwei Alke sah. Karl Gerland hat seine Tochter am Arm, blitzt stolz und freudig zu Vob hinüber. Robert Videns hat nichts von der Revue gesehen, er hat im Halbdunkel der Loge nur Margots Profil studiert, den Haaransatz, die ganze Linie des Kadens, die sich in dem tiefen Anschnitt des Abendkleides verlor, das kleine rote Ohr, die glatten

Lage noch...
S...
Genf,
seiner gehe...
in Wolfis,
Sanregier...
Der Be...
Pflanzen...
kommen...
ganjila...
den engl...
dem Geb...
hermer er...
Regierung...
banon zu t...
len, Libano...
ben soll...
niehen jeb...
liensische...
französisch...
sammenhan...
Der...
betont zu...
regierung...
rechtigun...
sondere in...
und betont...
tischen, ion...
ung trage...
beschäftigt...
Aufsichtun...
wirklichst...
die Regier...
das die eng...
nahmen für...
sita mit R...
Zebach...
des Mandat...
gewisse Be...
norm-einer...
lange, der...
ob diese Be...
Charakter...
freie und...
ähre...
5,96...
Berlin...
anfalt für...
ersten Jan...
Broschur...
haben mit...
überlager...
dem Worla...
einmalab...
Nach einer...
der ersten...
sch für den...
eine Zahl...
in dieses A...
auf Witter...
wirtschaftl...
wurden. S...
lo kann an...
bruar geleg...

Tage noch einen Fall der Temperaturen voraus. Bei Moulins wurde eine 87jährige Frau von einem Vorübergehenden im erdorenen Zustand auf dem Felde gefunden. In derselben Ortschaft ist eine 82jährige Frau in ihrem Hause erdorenen. Bei Bar-le-Duc sind zwei Knechte an den Folgen der Kälte gestorben. Bei Chalons-sur-Saône, wo außer der Kälte noch ein heftiger Wind weht, hat man zahlreiche erdorene Spaken gefunden.

Deutsch-Ostafrika vor dem Völkerbund.

Genf, 24. Januar. Der Völkerbundsrat beschloß in seiner geheimen Eröffnungsitzung am Dienstag unter Vorsitz Aloisio, das am 31. März d. J. ablaufende Mandat der Saarregierung bis zum 31. März 1934 zu verlängern.

Der Bericht des Mandatsausschusses macht von neuen Plänen der englischen Regierung auf eine engere Zusammenfassung des englischen Mandatsgebietes Tanganyika (früher Deutsch-Ostafrika) mit den benachbarten englischen Kronkolonien Kenya und Uganda auf dem Gebiet der Verwaltung und der Zölle Mitteilung.

Ferner erwähnt der Bericht die Absicht der französischen Regierung, das französische Mandatsgebiet Syrien und Libanon zu trennen, wobei Syrien aus dem Mandat entlassen, Libanon jedoch weiter französisches Mandatsgebiet bleiben soll. Die englischen und französischen Mandatspläne liegen jedoch im Völkerbundsrat auf Widerstand. Der italienische Vertreter, Dottor Alaisi, widersetzte sich den französischen Plänen und wies auf den untrennbaren Zusammenhang zwischen Syrien und Libanon hin.

Der deutsche Gesandte v. Keller

betonte zunächst den grundsätzlichen Standpunkt der Reichsregierung auf Wahrung und Durchführung der Gleichberechtigung aller Staaten in den Mandatsgebieten, insbesondere in bezug auf die Vergebung öffentlicher Aufträge und betonte, daß Gleichberechtigung nicht nur einen juristischen, sondern auch materiellen Charakter in jeder Richtung tragen müsse. Die von der französischen Regierung beabsichtigte Teilung Syriens und Libanons entspräche nach Auffassung der deutschen Regierung nicht den politischen und wirtschaftlichen Interessen des Mandatsgebietes. Die deutsche Regierung nehme ferner mit Interesse davon Kenntnis, daß die englische Regierung für den Augenblick keine Maßnahmen für eine politische Zusammenfassung von Tanganyika mit Kenja und Uganda beabsichtige.

Jedoch plane die englische Regierung nach dem Bericht des Mandatsausschusses wirtschaftliche Maßnahmen für eine gewisse Vereinheitlichung dieser Gebiete, insbesondere in Form einer postalischen Union. Der deutsche Vertreter verlangte, der Mandatsausschuss müsse unverzüglich prüfen, ob diese Vereinheitlichung des Postwesens nicht bereits den Charakter einer einfachen Verwaltungsmassnahme überhöre und die Selbstständigkeit des Mandatsgebietes behalte.

5,966 Millionen Arbeitslose.

Berlin, 24. Januar. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. Januar hat sich in der ersten Januarhälfte die Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorjahre weiter so vergrößert, daß sie erstmals nach fünf Jahren mit der des Vorjahres zusammenfällt. Damit ist die Überlagerung, die seit 1928 in jedem Zeitpunkt gegenüber dem Vorjahre bestand und die Anfang Juni 1932 noch über einhalb Millionen betragen hat, zunächst überwunden. Nach einer Zunahme von rund 193 000 Arbeitslosen - in der ersten Januarhälfte des Vorjahres fast 300 000 - ergab sich für den Stichtag vom 15. Januar bei den Arbeitsämtern eine Zahl von rund 5 966 000 Arbeitslosen. Im wesentlichen ist dieses Ansteigen der Arbeitslosenzahl in der Berichtszeit auf Witterungseinflüsse zurückzuführen, von denen die landwirtschaftlichen Bezirke des Ostens am härtesten betroffen wurden. Seht sich die geschilderte Entwicklungsrichtung fort, so kann angenommen werden, daß der vorjährige im Februar gelegene Höchstpunkt nicht mehr überschritten wird.

Weitere 20 Millionen für Ausführung von Bodenverbesserungsarbeiten.

Berlin, 25. Januar. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird nunmehr in Uebereinstimmung mit dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung weitere 20 Millionen RM. zur Ausführung von landwirtschaftlichen Bodenverbesserungsarbeiten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms zur Verteilung bringen. Insgesamt sind demnach auf Grund der Notverordnung vom 14. Juni 1932 für landwirtschaftliche Meliorationen 45 Millionen RM. bereitgestellt worden. Für den gesamten Kreditbetrag von 45 Millionen RM. ist es durch Entgegenkommen des Reichsministers der Finanzen möglich geworden, die Darlehensbedingungen auf 3 v. H. Zinsen, 0,5 v. H. Verwaltungskosten und 3,24 v. H. Tilgung (nach drei Freijahren) das heißt um insgesamt 3 1/2 v. H. zu ermäßigen. Anträge sind an die Kreditvermittlungsstelle Deutsche Bodenkulturgenossenschaft beziehungsweise die provinziellen Landesbanken, für Hannover an die hannoversche Landesbank gestellt zu richten.

Um Irrtümer zu vermeiden, sei darauf hingewiesen, daß für die vom Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung demnächst berechnenden neuen Mittel abweichende Bedingungen und Vorschriften gelten.

Feuer auf einem Motorschiff im Hamburger Hafen.

Hamburg, 24. Januar. Am Dienstag um 19.30 Uhr ist auf bisher ungeläuter Weise auf dem Motorschiff „Alfia“ am Schuppen 70 A am Grobeshofufer ein Feuer ausgebrochen, das mit überraschender Schnelligkeit um sich griff. Die Feuerwehr arbeitet mit fünf Hagen. Wie verlautet, hat das Schiff eine große Menge Kopra geladen. Man nimmt an, daß der Brandherd innerhalb der Koproladung liegt.

Hamburg, 24. Januar. Bei dem im Hamburger Hafen brennenden Dampfer handelt es sich um das dänische Motorschiff „Alfia“, das eine Größe von 5812 Brutto-Registertonnen hat und der S.M. Marius-Comp. in Kopenhagen gehört. Das Schiff war am 13. Januar von Ostafrika angekommen und hatte eine große Ladung Kopra und eine beträchtliche Menge Gummi an Bord, ferner Reis und asiatische Südgüter.

Das Feuer auf der „Alfia“ eingedämmt.

Hamburg, 24. Januar. Die Feuerwehr hatte zur Bekämpfung des Brandes auf dem dänischen Motorschiff „Alfia“ insgesamt fünf Hagen, vier Löschdampfer und drei Löschboote mit zusammen 20, teilweise sogar 25 Rohren eingesetzt. Die einzige Rettung lag darin, daß man die beiden Luken, in denen die Kopra in heller Glut stand, unter Wasser setzte. Falls keine besonderen Umstände eintreten, wird nach einigen Tagen das Schiff wieder leergepumpt werden. Das Schiff hatte auch Fahrgäste an Bord, die sich beim Ausbruch des Feuers mit dem Notwendigen auf die Kaimauer retteten. Gegen 23.00 Uhr schien das Feuer in der Gewalt der Feuerwehr zu sein.

Aus aller Welt.

Am Streit erstickt. Am Ronton wurde in dem Orte Eiterfeld (Bezirk Kassel) der 23jährige SM-Mann Josef Hohmann durch drei Messerstiche, von denen einer ins Herz traf, erstickt. Der Täter ist der 25jährige Landwirt Wöhner, der kurz vor der Bluttat mit dem Ertrunkenen, der der einzige Sohn eines kleinen Landwirts ist, eine heftige politische Auseinandersetzung hatte. Wöhner, der dem Zentrum angehört, wurde bald nach der Tat verhaftet. Die Polizei teilt mit, daß politische Motive keinerlei Rolle gespielt hätten. Zwischen Hohmann und Wöhner hätten Streitigkeiten wegen eines Mädchens bestanden.

Freies Geleit für die Rotterds? Bei der Berliner Staatsanwaltschaft ist die Nachricht angekündigt worden, daß die Verteidigung der Geschwister Rotter im Laufe des Mittwoch's Fällung mit der Staatsanwaltschaft nehmen werde, um die Frage zu klären, ob der Staatsanwalt bereit ist, den Geschwister Rotter bei einer eventuellen

Nach Deutschland freies Geleit zuzusichern und sie mit der Unternehmungshaft zu versehen. Wenn sich die Staatsanwaltschaft auf derartige Unterhandlungen einlassen wird, so höchstwahrscheinlich nur dann, wenn die Rotter eine der Sachlage entsprechende hohe Summe bei der Gerichtskasse als Sicherheit hinterlegen. Die Gesamtschuldhaft der Rotter soll nach einer vorläufigen Schätzung fünf Millionen Mark betragen. Dieser Summe sollen nach der Meinung der Bäckerverbände keinerlei Kürzungen gegenüberstehen. In diesem Zusammenhang muß noch darauf hingewiesen werden, daß entgegen anderslautenden Nachrichten das den Rotter zur Last gelegte Kontokorrentverbrechen ein Auslieferungsdelikt ist, so daß sehr wohl die Möglichkeit besteht, daß die Staatsanwaltschaft die Auslieferung der beiden Rotter beantragt, gleichgültig, ob sie sich noch in der Schweiz oder in Italien aufhalten.

Frankdirektor Knöpfke in Lugano. Der Direktor der Berliner Frankfurter AG., Knöpfke, hatte am vergangenen Sonnabend der Staatsanwaltschaft mitteilen lassen, daß er an einer Grippe erkrankt und bettlägerig sei. Inzwischen ist bekannt geworden, daß Knöpfke es vorgezogen hat, nach Lugano zu fahren. Wie der Verteidiger Knöpfkes, Dr. Frey, der Staatsanwaltschaft erklärt hat, handelt es sich bei Knöpfke um einen Nervenzusammenbruch. Nach vier Wochen Ruhe Knöpfke der Staatsanwaltschaft zu jeder Zeit zur Verfügung. Die Staatsanwaltschaft hat noch mehrere Hausdurchsuchungen in der Villa Knöpfkes vorgenommen und verschiedenes Material beschlagnahmt. Bei den Finanzämtern wird jetzt nachgeprüft, inwieweit sich Knöpfke, außer den ihm zur Last gelegten Delikten hat Steuerberechnungen zuschulden kommen lassen.

Australien ehrt die Befahrung der alten „Emden“. Am 29. Januar wird mit dem Motorschiff „Ragdeburg“ der Hamburg-Amerika-Linie ein Vorbesuch nach Deutschland gebracht, den die ehemalige Befahrung des australischen Kreuzers „Sidney“ zu Ehren der „Emden“ Befahrung am Jahrestag des Geschehens der beiden Schiffe am Emden-Ufer vor dem Regierungsgebäude in Sidney niedergelegt hatte. „Sidney“ fuhr am 9. 11. 14. bei den Cooks-Inseln das Geschehens gegen Kreuzer „Emden“.

Erdbeben in der Schweiz. Das Observatorium von Neuchâtel verzeichnete Dienstag früh um 2.43 Uhr ein örtliches Erdbeben, dessen Herd sich in einer Entfernung von 115 Kilometern, wahrscheinlich im Rißler Tal sein Seilental der oberen Rhone, befindet. In Zürich wurde ein ziemlich hartes Erdbeben verspürt, das sich in der Richtung von Ost nach West zu bewegen schien. Auch in Lugano machte sich ein heftiger Erdstoß bemerkbar.

Kommunistischer Abgeordneter in Sofia auf offener Straße erschossen. Aus Sofia wird gemeldet: Dienstmittag wurde der kommunistische Abgeordnete Trajkoff von unbekannten Attentätern erschossen. Der Nord wurde in einer dunklen Straße in der Nähe des Parlaments begangen, das der Abgeordnete eben verlassen hatte. Trajkoff erhielt aus nächster Nähe fünf Pistolenschüsse in den Kopf und war sofort tot. Der Ermordete ist gebürtiger Mazedonier und hat zusammen mit dem unlängst bei einem ähnlichen Anschlag schwer verletzten, gleichfalls mazedonischen kommunistischen Abgeordneten Martaloff besonderen Anteil an der verhassten Bolschewisierung der mazedonischen Emigration in Bulgarien. Er war schon zweimal in der letzten Zeit Gegenstand misglückter Anschläge gewesen. Mazedonische Kreise behaupten bekanntlich, daß ein illegaler Kampf gegen die mazedonischen Revolutionäre seit neuester Zeit die Komintern eine besonders große Rolle spielen soll, so daß anzunehmen ist, daß die Ermordung des kommunistischen Abgeordneten ein Gegenstück der revolutionären Mazedonier ist.

Der Wähltag in Island. Der Wähltag in Island verlief bis in die Nachmittagsstunden des Dienstag verhältnismäßig ruhig. In einem größeren Zwischenfall kam es nur in dem Badeort Dalen bei Dublin, wo mehrere Revolvergeschüsse zwischen Republikanern und Cosgrave-Anhängern gewechselt wurden. Verletzt wurde jedoch dabei niemand. Der Lordmayor von Dublin wurde von drei jungen Republikanern in seinem Wahlraum tätlich angegriffen. Er mußte von der Polizei befreit werden. Jedes Wahllokal war von Polizisten und Militär bewacht.

Mauereinsturz auf Java. 16 Tote. Nach Meldungen von Java ist in dem Ort Gendo an der Ostküste Javas eine zwölf Meter hohe Mauer umgeweht worden. Dabei wurden 16 Arbeiter getötet und sieben verwundet.



Der Sündenbok

Ich kann sie nicht aufstören, hier in diesem Augenblick bin ich doch mit Ared Meiling, der gute Freund der Liebhaber, der - nein, ich bin besüßigt hier - es ist unmöglich, daß ich mich nachher etwa dem alten Gerland vorstellen lasse und damit für mich und meine Firma morgen alle Wohlwollenden gefährde - es ist unmöglich, Margot darum zu bitten, daß sie um meine Willen ihren Vater schädigen soll.

Margot denkt weiter, mit einem sonderbar kalten Gesicht in der Gegend des Dertzens: Und wenn er nichts ist als Genäntzer - die müssen ja anständig angezogen sein - mein Gott, warum hat er nur gelogen, das wird ich ihm nie verzeihen; er muß doch auch ein schickliches Gewissen haben, sonst würde er doch jetzt wenigstens reden, mich aufklären, alles in Ordnung zu bringen versuchen!

Der Meistain des Tango wird wiederholt, einmal und noch einmal; Ared nimmt sich zusammen, um zu einem Entschluß zu kommen; bisher haben sie noch kein Wort seit seiner Aufforderung miteinander gesprochen. Nein, ich darf nicht schwärzen, ich muß ihn doch alles sagen. Wenn sie mich liebt - ach, Margot, ich weiß es wohl! - dann wird sie gegen jedermann schwärzen, auch gegen den eigenen Vater.

In diesem Moment bricht die Musik ab Margot läßt sich aus seinem Arm, geht langsam auf ihren Tisch zu; Ared ist neben ihr. Jetzt ist keine Zeit mehr, schnell, schnell, um des Himmels willen keinen Augenblick verlieren.

Margot, bitte, antworte noch nicht. Warte noch ab - noch - es ist schon Mitternacht - noch zwölf Stunden - in zwölf Stunden wird sich alles aufgeklärt haben, in zwölf Stunden, weißt du -

Margot neigt den Kopf, sie stehen vor dem Tisch: „Ach danke Ihnen!“ Ared starrt Bob mit blinden Augen an und wendet sich umschwer, um fortzugehen. Als er die Treppe zur Galerie emporsteigt, auf der sein Tisch sich befindet, hört Bob ihn ein:

„Ared!“
„Bob!“
„Du hast ihr wieder nichts gesagt.“ Er vergißt die Aufregung, den Freund zu begrüßen.
Ared schüttelt den Kopf.
„Wo ist dein Tisch?“
„Oben irgendwo - Balkon.“
„Es steht aus, als sei Ared leicht betrunken, als Bob ihn nun unterfährt, die Treppe emporsührt. Der Meistain



„Weißt du, daß - ich - Margot liebe?“
leitet die beiden Herren zu dem Tisch, er hat schon seine Instruktionen.
Bob und Ared sitzen einander schweigend gegenüber Ared bricht die Zille zuerst:
„Wir hätten uns ja morgen doch gesehen -“
„Wir? Warum? Ja, weshalb bist du wirklich hier? Und seit wann?“
„Zeit heute früh, als euer Gegner, als dein Feind, Bob.“
„Sprich doch deutlich, was ist denn geschehen, Mensch?“ Ared starrt den Freund nur an und spricht nicht. Hier, trink ein Glas Sekt - so - jetzt rede mal vernünftig!“
„Ist jetzt doch Delarges wegen hergekommen?“

Bob wird aufmerksam, er mustert den Freund:
„Bob, wech Ared davon? Zeit heute früh in Paris? Dertzen, jetzt ohne ich, wewegen er hier ist!“
„Du hast schon heute mit Delarge verhandelt?“
„Jawohl.“
„Bob schmeckt trocken, legt die Hand über die Augen: „Du bist nicht Margot wegen hergeköhrt?“
„Nein, aber ich würde, daß sie mit ihrem Vater herkommen würde.“

„Ared, was soll denn nun werden?“
„Ich habe bestimmte Aussagen von Delarge, wir werden uns einigen müssen - das beste ist uns alle!“
„Lasson rede ich doch nicht! Das mag gehen wie es will, ich denke an Margot.“
Ared hebt sein Gegenüber an:
„Guter Herr, ich fürchte, daß selbst du da nicht mehr einreden kannst.“

„Weißt du, Ared -“
Er muß innehalten, Luft holen. Nein, jetzt keine Diplomatie, jetzt um Wahrheit, die ganze volle, schreckliche Wahrheit:
„Weißt du, daß - ich - Margot liebe?“
Ared springt auf, er tobt nicht, er bleibt ganz ruhig, hat nur das Sektglas so fest grast, daß seine Hand weiß und blutet wird:
„Ja, ich weiß es - und sie dich?“
„Sie liebt dich!“

Vom Parkett der flingt weich und verführerisch Tanzmusik, leises Lachen dringt heraus, Gläserklirren, nebenan sagt jemand:
„Aufpassen, gnädige Frau, nichts als Einbildungen. Man muß alle Finger von ihrer lousischen Seite nehmen.“
Bob kann es nicht verstehen, daß Ared anfangen zu lachen, er lacht länger, fast ohne Laut, dabei kommen ihm Tränen in die Augen, rinnen über das Gesicht, tropfen auf das weiße Tischuch.
Die Musik spielt und einer von der Kapelle singt den Meistain: Du wirst den Weg wie die andere gehen.

„Ared!“
„Schon gut, Bob, dafür kann man nicht! Du hast keine Schuld! Sei mit nicht bds, morgen wird das alles anders aussehen - heute - entschuldige mich, verzich mir - lebe wohl, Bob!“
Er steht unbeholfen auf, trocknet sich das Gesicht, neht. Bob sitzt am Tisch, drüben das halbvolle Glas die paar leuchtenden Aede auf dem Tisch wird man im Sektgespräch halten, das macht ja nichts. (Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten Schleicher wartet ab

Die innerpolitischen Erörterungen

Berlin, 26. Januar.
Die Erörterungen über die innerpolitische Lage gehen in der Berliner Presse weiter, ohne daß sich freilich irgendwo ein klares Bild gewonnen ließe. Von unterrichteter Seite wird zu alledem nur erklärt, daß das Interesse der Reichsregierung sich lediglich auf eine längere Verlagerung des Reichstages erziele, die ihr die Möglichkeit zu ungehörter sachlicher Arbeit gebe. Im übrigen lehnt man es an den zuständigen Stellen ab, in die Kombinationen der Presse irgendwie einzugreifen. Man beschränkt sich auf den Hinweis, daß der Reichstag am Freitag zusammentrete und daß man diese Sitzung in Ruhe abwarten werde.
Aus dieser sachlichen Einstellung heraus werden auch persönliche Angriffe gegen den Reichskanzler ignoriert, die Dr. Goebbels im „Angriff“ veröffentlicht. Der Kanzler wird wegen seiner Haltung in der Frage der Wilkomplah-Demonstration attackiert. Dieser Angriff geht von falschen Voraussetzungen aus, denn die Besprechung vom vorigen Sonnabend mit Reichsminister Brüderl hatte nur den Zweck gehabt, noch einmal einwandfrei zu klären, ob auch alle Maßnahmen mit einer Energie getroffen seien, die verhindert, daß das Leben von Schulpflichtigen in Gefahr komme.

Aussprache über Siedlungsfragen

Führende Persönlichkeiten vom Reichskanzler eingeladen
Berlin, 26. Januar.
Reichskanzler von Schleicher hat zu einer grundsätzlichen Aussprache über Siedlungsfragen am kommenden Montag eine Reihe führender Persönlichkeiten eingeladen.

Unter den eingeladenen Sachverständigen befinden sich neben den zuständigen Reichsministern der Reichsminister a. D. Frhr. von Engel, der Präsident der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse, Dr. Hefferich, Professor Geheimrat Dr. Sering, Graf Fintz zu Finckenstein-Trossin, Landrat a. D. Frhr. von Wilmsdorf (Reichsministerium für Technik in der Landwirtschaft), Herr Soltau Bröderich (Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation), Direktor Reup (Deutsche Zentralbodenreform U. G.), Regierungsrat a. D. Wasmann (Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation), Herr Falkenberg-Kublanf, Deponierat Herbert, Reichstagsabg. Schmidt (Deutscher Landarbeiterverband), Reichstagsabg. Behrens (Reichsverband ländlicher Arbeitnehmer) und der Vorsitzende des Vorstandes der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Geheimrat Dr. von Websty.

Die Genfer Abrüstungsbesprechungen

Debatte um den chemischen und bakteriologischen Krieg
Genf, 26. Januar.
Das Büro der Abrüstungskonferenz beschäftigte sich mit den bisher geleisteten Vorarbeiten für ein Verbot des chemischen und bakteriologischen Krieges. Zu Beginn der Sitzung teilte der Präsident Henderson ein Schreiben der deutschen Regierung mit, worin diese sich mit der

Verlängerung des Rüstungsfeierjahres
bis zum 28. Februar 1933 einverstanden erklärt. Der Vorsitzende gab außerdem ein weiteres Schreiben der deutschen Regierung bekannt, worin diese ankündigt, daß die deutsche Delegation hinsichtlich der Luftfahrtsfragen weitergehende Vorschläge als sie in der Entscheidung der Abrüstungskonferenz vom 23. Juli enthalten sind, machen werde.
Die Debatte, die namentlich der Vorbereitung zum chemischen Krieg galt, zeigte die hinsichtlich bekannten gegenseitlichen Auffassungen. Die französische Delegation beharrte auf der Einführung von Sanktionen. Sie wurde hierbei insbesondere von dem Vertreter Polens unterstützt.

Englische Note an Roosevelt

Bereitswilligkeit zur Schuldendiskussion — Wirtschaftsbesprechungen eingeschränkt

London, 26. Januar.
Der englische Botschafter in Washington hat Staatssekretär Stimson eine für den neugewählten Präsidenten Roosevelt bestimmte Note überreicht. In dieser Note erklärt die britische Regierung, daß sie gern einen oder mehrere Vertreter bald nach dem 4. März nach Washington entsenden werde, damit die Schuldfrage diskutiert werde und mit Roosevelt ein Meinungsaustausch über für beide Länder besonders wichtige Probleme der Weltwirtschaft stattfinden kann. Eine Entscheidung über Fragen, die Gegenstand der Weltwirtschaftskonferenz und für zahlreiche andere Staaten von besonderer Bedeutung sind, könne naturgemäß nicht herbeigeführt werden, bevor diese Fragen auf der Weltwirtschaftskonferenz selbst erörtert worden seien.

Heimannsberg erster Vorsitzender

des Verbandes preuhischer Polizeibeamter

Berlin, 26. Januar.
Als Abschluß des 7. ordentlichen Verbandstages des Verbandes preuhischer Polizeibeamter wurde sühungsgemäß für zwei Jahre der ehemalige Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Heimannsberg, mit 99 Stimmen von 151 zum ersten Vorsitzenden gewählt. Heimannsberg erklärte, daß er den Verband parteipolitisch völlig neutral zu führen beabsichtige.

Fabrikbrand in Hamburg

Hamburg, 26. Januar. In den Chemischen und Farbfabriken von Breit & Co. brach abends Feuer aus, das bald einen außerordentlich großen Umfang annahm. In kurzer Zeit waren die gesamten Lagerbereiche an Lacken, Farben, Teer und Salpeter verbrannt. Mehrfach waren überaus starke Explosionen zu vernehmen. Nach einläufiger Tätigkeit hatte die Feuerwehr das Feuer in ihrer Gewalt. Als Ursache des Brandes vermutet man Selbstentzündung.

Explosion im Bergwerk

Siegen, 26. Januar. Im Grubenbetrieb der Gewerkschaft Bautenberg gerieten zwei Bergleute beim Bohren auf einen steckengebliebenen Sprengschuß, der explodierte. Ein Bergmann wurde auf der Stelle getötet, der andere erlitt juchbare Verletzungen, u. a. blühte er das Augensicht ein.

Aus dem Landtag

Die Ausschüsse arbeiten

Der feinerzeit vom Sächsischen Landtag eingesezte Untersuchungsausschuß über Steuererhebungen hielt eine weitere Sitzung ab. Es handelt sich hierbei um die Nachprüfung von Maßnahmen des vormaligen Finanzministers Dr. Weber, der die Befreiung des Erholungsheims Kaiserhof in Bärenfels bei Ripsdorf von der Mietzinssteuer verfügt hatte. Das Obergericht hatte auf Erläuterung ausdrücklich festgestellt, daß die erwähnte Anstalt keinen gemeinnützigen Charakter trage, der eine Steuerbefreiung rechtfertige. Der Hauptberichterstatler des Untersuchungsausschusses, Abg. Reu (SPD), legte einen Bericht vor, der zu der Feststellung gelangte, daß dem Staate durch den ungerechtfertigten Steuererlaß ein Ausfall von etwa 8000 RM erwachsen sei. Der Mitberichterstatler, Abg. Enterlein (Wirtsch.), beurteilte die Vorgänge dahin, daß es sich sogar um einen über 9500 RM sich belaufenden Steuererlaß handele. Von einer Auspruch wurde zunächst abgesehen.

Der Ausschuß des Landtages zur Untersuchung der Behauptung über staatsfeindliche Umtriebe in der sächsischen Polizei und in den Amtsstellen des Staates hörte die Berichte des Berichterstatters Abg. Edel (SPD) und des Mitberichterstatlers Abg. Dr. Bennede (NSDAP), in denen gemeinsam der Wunsch nach baldigem Abschluß der Untersuchungen unter Beiseitelassung minder wichtiger Fälle zum Ausdruck kam. Für die für den 15. Februar angelegte nächste Sitzung will der Ausschuß zum Abschluß der Untersuchungen des Ausschusses eine Reihe weiterer Zeugen laden, unter ihnen den Dresdner Polizeipräsidenten Dr. Fallisch und den mit der Untersuchungsführung im Nordfalle Hentsch betraut gewesenen Kriminalrat Vogel.

Die Dsthilfe für Sachsen

Die kommunistische Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, durch den die Regierung um Auskunft erjucht werden soll, welche Mittel bisher aus der Dsthilfe für die sächsische Landwirtschaft ausbezahlt worden sind, wieweil Beiträge auf Entschuldung aus der Dsthilfe gestellt bzw. genehmigt worden sind und wie sich die Entschuldungsarbeiten auf die einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe verteilen.

Sport

Skandal beim Boxkampf Dresden-Goslig

Im Dresdener Krillpalest fand ein Boxkampf statt, bei dem eine Dresdener Auswahlmannschaft gegen eine Lausitzer Mannschaft antrat. Von den acht angelegten Kämpfen wurden nur drei programmgemäß durchgeführt, während in drei Begegnungen andere Kämpfer antraten, als vorgesehen, und zwei Kämpfe überhaupt ausfielen. Aus diesem Grunde bemängelte sich das Publikum eine erhebliche Verletzung, die sich darin äußerte, daß der Boxring mit Bleibedeln und Zigaretten-Asche bombardiert wurde. Einige herbeigerufene Polizeibeamte brachten nicht in Tätigkeit zu treten, da der größte Teil der Zuschauer unterdessen den Saal verlassen hatte.

Die meisten der durchgeführten Kämpfe brachten guten Sport. Die besten Kämpfe lieferten sich im Federgewicht Lehmann-Guben und Hempel-Birna mit unentschiedenem Ausgang, im Weltergewicht Schwarz-Guben und Kühnel-Birna mit einem Punktsieg des Birners und in einem zweiten Weltergewichtskampf Liebert-Först und Ebert-Dresden mit einem Punktsieg des Lausiters. Von den sieben ausgetragenen Kämpfen gewannen die Lausitzer vier, die Dresdener zwei, während ein Kampf unentschieden verlief. Im Gesamtergebnis besiegten also die Lausitzer mit 9:5 Punkten die Oberhand.

Restaurant „Gute Quelle“

Sonnabend, den 28. Januar
Schlacht- u. Bockbierfest
Alle Schlachtspezialitäten — ff. Bockbier
— Musikal. Unterhaltung —
Es laden erbl. ein H. Pieschinger u. Frau.

Raufmännische u. gewerbliche
Drucksachen jed. Art
Liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla

Verbilligung der Stellen-Anzeigen
im bekannten Familienblatt
Daheim,
Stellen-Angebote jetzt nur 80 Pfg.
Stellen-Gesuche jetzt nur 60 Pfg.
für die Druckzeile (= 7 Zeilen)
Die Anzeigen-Annahme für den Personal-Anzeiger des Daheim befindet sich in der
Buchhandlung
Hermann Kühle.

Ski - Meisterschaften.

Omnibusfahrt nach Altenberg
Sonntag, den 29. Jan. Abfahrt ab Hirsch 6.35 Uhr.
Rückfahrt von Altenberg 8 Uhr.
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt RM. 4.50.
Meldung erbeten bis Sonnabend mittag an
Friedrich Berger, Rameuz Sa., Telefon 849.

Kaufen Sie jetzt in meinem Inventur-Verkauf!

Trotz der unerreicht billigen Preise erhalten Sie auf alle Waren 10 Prozent in bar.

Eugen Martin, Dresdnerstr. 7.

Modellierbogen

für die langen Winterabende
Einfache Modellierbogen in großer Auswahl, 15 x 18 cm
schon von 0.03 RM. an.

- Grössere Modelle:
„Europa“ 8 Bogen . . . 2.— RM.
Zeppelin LZ 127 4 Bogen . . . 1.20 RM.
Do X, Grossflugboot 6 Bogen . . . 1.50 RM.
Junkers G 38 1.50 RM.

Buchhandlung
H. Kühle.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig
Brehms Tierleben Vierte, neu bearbeitete Auflage.
Unter Mitarbeit bedeutender Zoologen herausgegeben von Professor Dr. Otto zur Strafen. Mit 3231 Abbildungen im Text und auf 346 schwarzen Tafeln sowie 279 farbigen Tafeln und 13 Karten. 13 Bände.
In Leinen gebunden 284 Reichsmark
In Halblein gebunden 288 Reichsmark
Brehms Tierleben Kleine Ausgabe für Volk und Schule. Dritte, neu bearbeitete Auflage von Dr. Walter Kahl. Mit 581 Abbildungen im Text und 142 Tafeln in Farbendruck, Kupfer usw. 4 Bände.
In Leinen gebunden 84 Reichsmark
In Halblein gebunden 84 Reichsmark
Zu beziehen durch jede Buchhandlung

So begierig ist das Kind
auf das bewährte und köstliche Hustenmittel.
Die stark ermäßigten Preise erlauben auch in der Notzeit den ständigen Gebrauch der echten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Schrank papiere
empfiehlt
Buchbdlg. S. Kühle.
Vom langen
Bendkleid
mit allem Zierat,
vom halblangen
Nachmittagskleid
und von vielen anderen
30 Modelle
(davon 20 auf dem doppelseitigen
Gratis-Schnittbogen) in
BEYERS MODE-FUHRER
Bd. I. Damenklg. 1.90M
Bd. II. Kinderklg. 1.20M
Überall erhältlich
Verlag Otto Beyer
Leipzig-Berlin